

Konzeption der Spiel- und Lernstube



Kontakt:
Spiel- und Lernstube

In den Kappesgärten 3
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322/61730
Fax: 06322/948060
E- Mail: spiel.lernstube.@bad-duerkheim.de



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Konzeption	3
2. Beschreibung der Einrichtung/Rahmenbedingungen	
Geschichte der „Spiel- und Lernstube“	4
Träger der Einrichtung	4
Lage der Spiel- und Lernstube	4
Einzugsgebiet	5
Lebenssituation der Kinder und Eltern	5
Unser Verständnis von Eltern- Familien- und Sozialraumorientierung	6
Räumlichkeiten	7
Außengelände	7
Öffnungszeiten	8
Schließungszeiten	8
Personal	8
Kinderzahlen	8
Bringen und Holen der Kinder	8
Anmeldung	9
Eingewöhnung	9
Kinderschutz	10-11
3. Die Gruppen	
Nestgruppe	12
Beschreibung und Tagesablauf	
Regenbogengruppe	12
Beschreibung und Tagesablauf	
Gemeinsames Frühstück	13
Hort	13
Beschreibung und Tagesablauf	
Ferienprogramm	14
4. Ziele und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit	
Partizipation der Kinder	15
Erziehungspartnerschaft	
Elternbeteiligung	15
Tür- und Angelgespräche	16
Entwicklungsgespräche	16
Feste und Feiern	16
Das Erlernen der Sprache	
Alltagsintegrierte Sprachförderung	17
Sprachförderung durch eine externe Sprachförderkraft	17
Beobachtung und Dokumentation	17
Bildungsbereiche	18-20
Inklusion	21

Gestaltung von Übergängen

- Neue Kinder 21
- Von der Nestgruppe zur Regenbogengruppe 21
- Von der Regenbogengruppe in den Hort 21
- Von der Regenbogengruppe in die Schule 22
- Nach der Zeit in der Spiel- und Lernstube 22

Gesundheit und Ernährung 22

Qualitätsentwicklung 22

Arbeit im Team 23

- Gesamtteam/Gruppenteam 23
- Vorbereitungszeit 23
- Fortbildungen 23
- Mitarbeitergespräche 23

Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Institutionen 24-26

Aufsichtspflicht 26

Gesetze und Verordnungen 27

Im Anhang: Handlungsplan bei Personalausfall 28

1. Unsere Konzeption

Liebe Eltern,

wir MitarbeiterInnen der Spiel- und Lernstube möchten Ihnen unsere Konzeption vorstellen, damit Sie mehr über unsere Einrichtung erfahren. Die Konzeption soll dazu dienen, unsere Arbeit transparent, überprüfbar und nachvollziehbar zu machen.

Sie soll Leitfaden und Orientierungshilfe sein. Die Qualität unserer Arbeitsweise ist darin verbindlich für alle Mitarbeitenden der Spiel- und Lernstube festgeschrieben.

Sie gibt Ihnen die Möglichkeit, sich mit den Zielen unserer pädagogischen Arbeit auseinander zu setzen. Alle Eltern, Praktikanten, Lehrer, Ehrenamtliche und anderen Interessierten bietet sie einen Einblick in unser Verständnis von der Arbeit in der Spiel- und Lernstube.

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz.

Rechtlicher Rahmen ist das Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz.

Wir sind bestrebt, stets auf dem neusten Stand zu bleiben und haben uns deshalb zum Ziel gesetzt, unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen zu überarbeiten und weiter zu entwickeln.

(§22a Abs.1 SGB VIII)



2. Beschreibung der Einrichtung/Rahmenbedingungen

Geschichte der Spiel- und Lernstube

Nach § 5 der Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstättengesetzes sind Spiel- und Lernstuben: „... Kindertagesstätten in „sozialen Brennpunkten“ (heute Wohngebiete mit Entwicklungsbedarf), die Kinder aller Altersgruppen unter Berücksichtigung ihrer besonderen Lebensbedingungen und des sozialen Umfeldes fördern....“

Seit 1.11.1978 existierte im ehemaligen Stadtteil Trift-Ost ein Sozialbüro. Aus dieser Arbeit entstand über eine Hausaufgabenhilfe das Konzept und schließlich die Errichtung des Kindergartens und des Kinderhortes seit Januar 1987.

In einer ehemaligen, zur Kindertagesstätte umgebauten Wohnung, konnte seitdem regelmäßig Kinderbetreuung direkt in der Siedlung angeboten werden. Die Maßnahme lief als Modell mit der Auflage der Bezirksregierung, einen Ganztagskindergarten einzurichten.

1991 wurde ein Neubau errichtet, der nun einen geregelten Kindergarten- und einen Hortbetrieb ermöglichte. Am 01.01.1992 wurde die Kindertagesstätte in eine Spiel- und Lernstube umgewandelt. Seit 1993 gibt es zusätzlich einen Gemeinwesenarbeiter, der Ansprechpartner für die Menschen und deren Probleme vor Ort ist. Seit 2017 befindet sich das Büro des der Gemeinwesenarbeiters und die Sozialberatung im Mehrgenerationenhaus, welches sich in der Nähe der Spiel- und Lernstube befindet.

Seit dieser Zeit ist unter dem Dach der Einrichtung eine Kindergartengruppe und ein offener Hortbereich. Aufgrund des Personalschlüssels und der Betriebserlaubnis ist derzeit eine Gesamtbelegung von 55 Kindern im Alter von 2-14 Jahren möglich.

Träger der Einrichtung

Stadt Bad Dürkheim
Mannheimer Str. 24
67098 Bad Dürkheim

Ansprechpartner:

Sachgebiet 3.3: Herr Schuff

Lage der Einrichtung

Die Spiel- und Lernstube liegt im äußersten Osten Bad Dürkheims zwischen der Umgehungsstraße B 37 und der Bahnlinie der Deutschen Bahn AG. Sowohl der Bahnhof der DB als auch eine Station der Straßenbahn sind fußläufig zu erreichen.

Das Außengelände grenzt unmittelbar an das Sportgelände des Dürkheimer Hockeyclubs. Das nahegelegene Schulzentrum mit Grund- und Realschule sowie Gymnasium ist ca. 1 km entfernt. Einkaufsmöglichkeiten und Arbeitsplätze sind im nahegelegenen Gewerbegebiet Bruch zu Fuß leicht zu erreichen. In unserem Einzugsgebiet stehen sowohl Reihenhäuser, die als Wohneigentum an mittelständige Familien verkauft wurden als auch Sozialwohnungen und Schlichtwohnungen. Das Gebiet ist also mittlerweile sozial durchmischt.

Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet begrenzt sich aufgrund des erhöhten Entwicklungs- und Förderbedarfes für den Hort auf die Siedlung „In den Kappesgärten“, „Triftweg“, „Am Stadion“, „Dresdnerstr“ und „Im Nonnengarten“. Kinder aus anderen Gebieten können in Ausnahmefällen bzw. in Absprache mit dem Jugendamt und sofern es die Belegungssituation zulässt, ebenso aufgenommen werden.

Lebenssituation der Kinder und Eltern

Nach der **Definition** des Deutschen Städtetages sind „... soziale Brennpunkte Wohngebiete, in denen Faktoren, die die Lebensbedingungen ihrer Bewohner und insbesondere die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen negativ bestimmen, gehäuft auftreten.“ (OST Hinweise zur sozialen Arbeit im sozialen Brennpunkt Heft 10/79, Köln 1979, S. 12.

Personen und Familien in sozialen Brennpunkten haben oft nur ein geringes Einkommen, sind kinderreich, von Arbeitslosigkeit betroffen und leben damit am Rande finanzieller Existenz. Sie sind, weit überproportional zum sonstigen Anteil der Wohnbevölkerung, von Leistungen des Sozialhilfeträgers abhängig bzw. sie stehen in prekären Arbeitsverhältnissen. Die Wohnverhältnisse sind beengt. Für lange Zeit, vielfach auf Dauer, sind sie amtlich bedürftig, oftmals ohne die Perspektive wieder aus eigener Kraft ihren Lebensunterhalt sichern zu können.

In der Spiel- und Lernstube haben wir einen hohen Anteil von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund (ca. 80%). Viele dieser Kinder und ihre Familien haben sprachliche und kulturelle Schwierigkeiten, sich in ihr Lebensumfeld zu integrieren. Viele Eltern haben selbst nur wenig oder gar keine Bildungserfahrung, sprechen nicht die deutsche Sprache bzw. können nicht lesen und schreiben und sind so nicht gut in der Lage, ihr eigenes Leben zu regeln bzw. ihre Kinder in schulischen und sozialen Belangen zu unterstützen.

Längerfristige materielle und soziale Armut kann einen Prozess der geistigen Verarmung zur Folge haben: Menschen, die aus ihrer Situation heraus für sich keine Zukunft mehr sehen, verlieren die Verantwortung für die Entwicklung und Veränderung ihrer Person und ihrer Lebensumstände.

Es macht die Betroffenen auf lange Sicht zu Betreuungsfällen. Die damit verbundene Mutlosigkeit, Inaktivität und Perspektivlosigkeit schließen den Armutskreislauf.

In diesem Klima von Zukunftslosigkeit wachsen Kinder und Jugendliche auf. Die Maßstäbe der Eltern und der Umwelt werden übernommen und prägen ihre Zukunft. Die Bildungsperspektiven sind begrenzt.

Fehlende oder nicht ausreichende Qualifikationen können zu prekären Arbeitsverhältnissen führen und einige der Jugendlichen gleiten frühzeitig in die Kriminalität ab.

Daraus folgt unser Verständnis von Eltern-, Familien- und Sozialraumorientierung:

Wir befinden uns mitten in einem Wohngebiet mit Entwicklungsbedarf. Familien mit Migrationshintergrund, bildungsferne Familien, die sich in finanziell schwierigen Situationen befinden und deren beengte Wohnverhältnisse prägen unsere Einrichtung.

Unseren Kindern und Familien möchten wir das Gefühl geben, dass sie in unserem Haus willkommen sind mit all ihren Bedürfnissen und kulturellen Hintergründen.

Wir respektieren die Eltern und Familien, sie sind die wichtigsten Personen im Leben ihrer Kinder.

Wir möchten....

...die Kinder stark machen:

Sie haben die Eigenschaften in sich, die sie befähigen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, etwas zu schaffen und über sich selbst zu entscheiden.

...die Einrichtung öffnen:

Für Beratung, vertrauensvolle Zusammenarbeit, für Kooperationen mit allen Partnern, die für die Kinder eine Rolle spielen.

Räumlichkeiten

OG.:

- 1 Büro SLS
- 1 Förderraum
- 1 Personalraum
- Abstellkammer mit Heizraum

EG.:

- 1 Funktionsraum 12 qm
- 1 Gruppenraum (Hort) 35 qm
- 1 Waschraum mit Kindertoiletten (Kiga u. Hortmädchen), Dusche und Wickeltisch
- 1 Jungentoilette mit Putzkammer
- 1 Küche
- 1 Gruppenraum (Kiga) klein ca. 14 qm mit Nebenraum
- 1 Gruppenraum Kiga ca. 40 qm mit Nebenraum
- Turnraum, Mehrzweckraum ca. 53 qm
- 1 Werkraum ca. 18 qm

Außengelände

Unser Außengelände teilt sich in einen vorderen und einen hinteren Bereich. Der größere, hintere Teil grenzt direkt an das Stadiongelände des Dürkheimer HC und hat ca. 2300 qm. Dort steht für die Kinder ein Spielhügel mit einer Rutschbahn, Kletterseil und einem Kriechtunnel zur Verfügung. Es gibt außerdem ein Spielhäuschen, ein Klettergerüst für die 2-Jährigen, 2 Schaukeln und einen Sandkasten. Ein angrenzender Bolzplatz kann mitgenutzt werden.

Der vordere Bereich, in dem sich auch der Eingang zur Spiel- und Lernstube befindet, ist ca. 80 qm groß. Hier können die Kinder eine Tischtennisplatte und die angrenzende Spielstraße nutzen. Daneben befindet sich ein öffentlicher Spielplatz mit weiteren Spielgeräten.



Öffnungszeiten

Im Kindergartenbereich:

Ganztageskinder:	7.30 Uhr – 16.30 Uhr
Teilzeitkinder:	8.00 Uhr – 12.00 Uhr und 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Im Hortbereich:

12.00 Uhr – 16.30 Uhr
In den Ferien von 10.00 Uhr - 16.00 Uhr, bei Bedarf ab 8.00 Uhr

Schließzeiten

Die Spiel- und Lernstube hat geschlossen:

- drei Wochen in den Sommerferien
- in den Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr
- an den Brückentagen (in Absprache mit dem Elternausschuss)
- an 2 Teamfortbildungstagen (in Absprache mit dem Elternausschuss)

Personal

Pädagogischer Bereich:

- 1 Leitung (Dipl. Sozialarbeiter, 39 h)
 - 1 stellvertretende Leitung (Erzieherin, Fachkraft für Führung und Organisation 39h)
 - 2 ErzieherInnen, (je 39 h)
 - 1 Dipl. Päd./Soz. Päd. (teilzeit)
 - 3 Erzieherinnen, (teilzeit)
- Zusätzlich kann eine BerufspraktikantIn (39 h) ausgebildet werden.

Hauswirtschaftlicher Bereich:

- 1 Hauswirtschafterin, (35 h)
- 1 Reinigungskraft (21,25h)
- 1 Hausmeister 1x wöchentlich vormittags und bei Bedarf

Kinderzahlen

In der Spiel- und Lernstube können derzeit insgesamt 55 Kinder im Alter zwischen 2 und 14 Jahren betreut werden. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre zeigen, dass in der Kindergartengruppe maximal 25 Kinder und bis zu 30 Kinder im Hortbereich aufgenommen werden sollten, um sinnvolle, pädagogische Arbeit leisten zu können.

Allerdings ist es bei sich verändernden Kinderzahlen möglich, den einen Bereich zu Lasten des Anderen zu verändern, orientiert an der Gesamtkinderzahl.

Bringen und Holen der Kinder

Morgens können die Kindergartenkinder bis 8:30 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Tageskinder können ab 7.30 Uhr kommen, Teilzeitkinder ab 8.00 Uhr. Alle sind bis zu dieser Zeit gemeinsam in der Nestgruppe. Im Flur hat jedes Kind seinen eigenen Platz mit einem Fach, in dem Wechselwäsche und ähnliches gelagert werden kann. Jedes Kind sucht sich zu Beginn seiner Kindergartenzeit ein Zeichen aus, das diesen Platz, seinen Entwicklungsordner, seine Eigentumskiste und seine Wickelbox kennzeichnet. Teilzeitkinder können zwischen 11.30 Uhr und 12.00 Uhr abgeholt werden.

Konzeption der Spiel- und Lernstube

Nachmittags können die Teilzeitkinder von 14.00 Uhr -16:00 Uhr kommen, die Tageskinder werden bis 16.30 Uhr abgeholt. Ab 15.30 Uhr sind alle Kinder gemeinsam entweder im Außengelände oder in der Regenbogengruppe.

Anmeldung:

In der Spiel- und Lernstube können Kinder zwischen 2 und 14 Jahren aufgenommen werden.

Vor der Anmeldung findet ein informelles Gespräch mit der Leitung statt, in dem gemeinsam mit den Eltern geklärt wird, welche Bedürfnisse hinsichtlich der Betreuung des Kindes bestehen und welche Angebote und Betreuungsformen hier im Haus möglich sind. Die Eltern und Kinder lernen die Räumlichkeiten der Spiel- und Lernstube durch eine Führung kennen. Die Eltern bekommen eine schriftliche Information über die Eingewöhnung und die wichtigsten Regelungen des Kindergartenalltags bzw. des Hortalltages.

Im Anschluss wird eine Voranmeldung ausgefüllt. Ein halbes Jahr vor dem Beginn der Kindergarten- oder Hortzeit kann die Leitung den Eltern eine Zusage geben, wenn genügend Platz vorhanden ist. Danach wird der Betreuungsvertrag ausgefüllt, entweder in der Einrichtung zusammen mit der Leitung oder selbstständig zuhause. Gemeinsam mit den Eltern besprechen die jeweiligen GruppenleiterInnen in einem weiteren Gespräch, wann die Eingewöhnung los geht und wie sie genau ablaufen wird.

Eingewöhnung

Für die jüngeren Kinder planen wir eine Eingewöhnungsphase, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein, die aber individuell gestaltet wird und an den Bedürfnissen sowohl des Kindes als auch der Eltern orientiert ist. Den genauen Ablauf haben wir in einer gesonderten Elterninformation beschrieben, den die Eltern beim Erstgespräch mit den ErzieherInnen erhalten.

Täglich geben wir den Eltern Rückmeldung, wie der Tag gelaufen ist und besprechen, wie es am nächsten Tag weiter gehen wird. Sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ist so ein sanfter Übergang von der Betreuung zuhause in die Spiel- und Lernstube möglich.

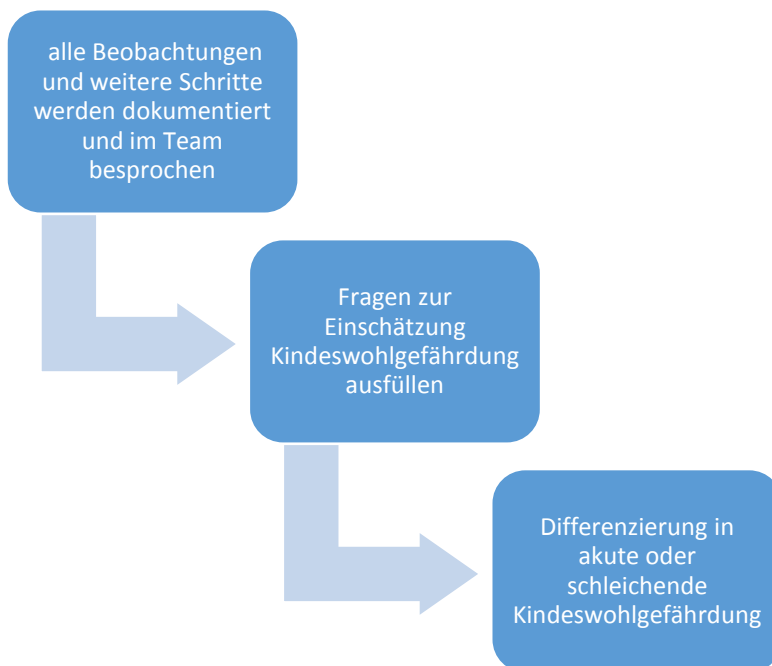
Kinderschutz

Alle Mitarbeitenden in unserem Haus arbeiten darauf hin, dass der Kinderschutz gewährleistet ist, solange die Kinder in unserer Einrichtung sind. Weder durch andere Kinder, durch Erwachsene noch durch strukturelle Bedingungen soll eine Kindeswohlgefährdung im Haus entstehen.

Durch Beobachtungen und Zuhören sollen alle Mitarbeitenden sensibel wahrnehmen, wenn den Kindern eine Gefährdung außerhalb der Einrichtung droht. Zu diesem Thema hatten wir den Kinderschutzdienst im Haus, der uns darüber informiert hat.

Das Kreisjugendamt Bad Dürkheim hat einen Leitfaden in einem Kinderschutzordner zum §8a SGB zusammengestellt, der allen Mitarbeitenden im Haus bekannt und zugänglich ist. Zu den Empfehlungen befindet sich darin ein Leitfaden, um mit Eltern in diesen schwierigen Situationen ins Gespräch zu kommen. Des Weiteren finden sich Merkmale für eine Kindeswohlgefährdung, Abläufe, mögliche Maßnahmen und Literaturhinweise darin.

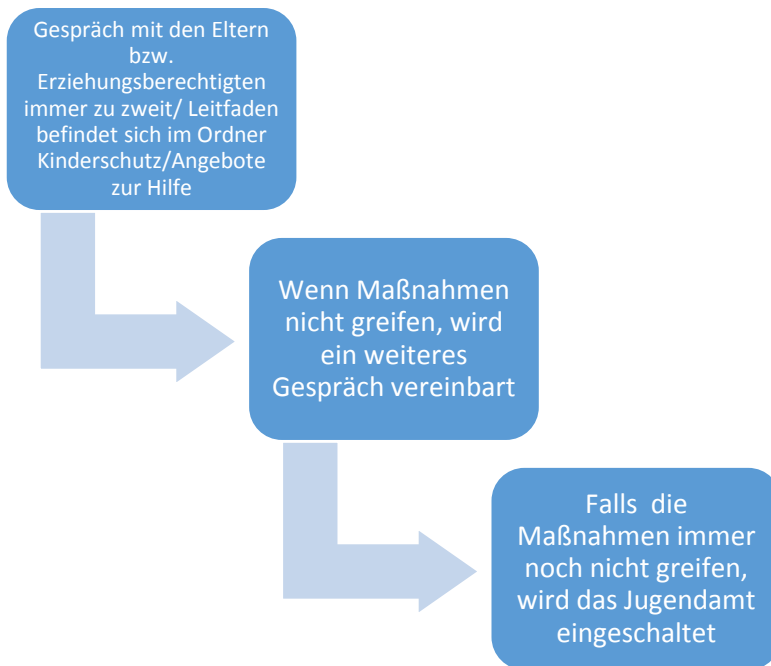
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:



Bei akuter Kindeswohlgefährdung:

Sofortige Information durch die beobachtende MitarbeiterIn oder die Leitung an das Jugendamt bzw. die Polizei, weitere Maßnahmen werden mit dem Jugendamt besprochen.

Bei schleichender Kindeswohlgefährdung:



(§ 8a, Abs. 4 SGB VIII)

Die Gruppen

Nestgruppe:

In der Nestgruppe sind 2-3jährigen Kinder. Die Kinderzahl ist überschaubar und klein, so dass die Kinder allmählich in diesem Rahmen lernen, wie die Alltagsstrukturen sind und wie sie sich im Kindergarten zurechtfinden können. Sie haben in den Erzieherinnen (1 Ganztagskraft, eine Teilzeitkraft) Bezugspersonen, die wegen der geringen Kinderzahl sehr enge Bindungen mit den Kindern aufbauen können und die viel Zeit für die individuelle Förderung haben. Im Gruppenraum befindet sich ein Spielteppich, auf dem die Kinder mit verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien spielen können. Drei Tische, können, je nach Situation, zum Spielen, Essen bzw. zum Malen oder Basteln genutzt werden. Auf einem für die Kinder frei zugänglichen Regal befinden sich Spiele und Bastelmaterial.

Unter der 2. Ebene ist eine Spielküche, die wie ein eigener Raum Möglichkeiten zum Rückzug bietet. Auf der 2. Ebene ist eine Lesecke eingerichtet, auf dem Speicher haben wir Speicherkapazität für Spiele und Spielmaterial.

Im Nebenraum schlafen die Kinder über die Mittagszeit. Innerhalb der Gruppe können sich die Kinder frei bewegen und ihre Beschäftigung wählen. Der Waschraum mit Toiletten und Wickelbereich befindet sich direkt gegenüber, so dass die Kinder diesen Raum selbstständig benutzen können.

Die Nestgruppe hat einen direkten Zugang zum Außengelände

Tagesablauf:

7:30 – 8:30 Uhr Ankommen aller Kindergartenkinder in der Nestgruppe

8:30 .8:45 Uhr Morgenkreis

8:45 -9:30 Uhr gemeinsames Frühstück, davor und danach Händewaschen und Zähneputzen.

9:30 Uhr-11:20 Uhr Freispiel bzw. Angebote

11:30 Uhr Mittagessen

Danach Umziehen und Mittagsschlaf bzw. Mittagsruhe.

Ab 13:30 werden die Kinder nach und nach wach, ziehen sich an und spielen oder gehen ins Außengelände

14:30 Uhr Imbiss

Danach Freispiel in der Gruppe oder draußen

Ab 15:30 Uhr Betreuung gemeinsam mit der Regenbogengruppe bis 16:30 Uhr

Dienstags können Ausflüge mit dem Bus oder zu Fuß in die nähere Umgebung oder auch weiter weg gemacht werden.

Donnerstags ist Turntag in unserer Turnhalle.

Regenbogengruppe:

In die Regenbogengruppe wechseln die Kinder um ihren 4.ten Geburtstag. In dieser Gruppe sind mehr Kinder. Der Gruppenraum ist größer und hat einen Nebenraum, den Snoozleraum. Dorthin können sich die Kinder zurückziehen und auch einmal die Tür schließen. Darin befindet sich ein Liegepolster, eine Atmosphärenlampe, ein Radio und das Bücherregal.

Im Gruppenraum gibt es eine Bauecke, einen Maltisch, an dem für die Kinder freiverfügbare Materialien stehen, die zur Kreativität anregen, Spiele und Konstruktionsmaterial. Eine 2.te Ebene dient als Lagerraum. An den Tischen wird gegessen und gespielt. Außerdem haben die Kinder ebenfalls einen direkten Zugang zum Außengelände.

In der Regenbogengruppe arbeiten 2 Vollzeitkräfte.

Tagesablauf:

7:30-8:30 Uhr Ankommen in der Nestgruppe

8:30 Uhr-8:45 Uhr Morgenkreis, danach Händewaschen

8:45-9:30 Uhr Frühstück

Danach Händewaschen und Zähneputzen

9:30- 11:50 Angebote oder Freispiel

12:00 Mittagessen und Abholzeit für die Teilzeitkinder

12:30 Uhr Händewaschen

12.30-13:30 Ruhezeit mit Vorlesen, Kassette hören oder ruhigen Beschäftigungen wie malen.

14.30 Uhr Imbiss

Danach Freispiel

Ab 15:30 Uhr gemeinsame Betreuung mit der Nestgruppe

16:30 Uhr Ende

Die Freispielzeiten bzw. die Randzeiten werden bei gutem Wetter im Außengelände stattfinden.

Freitags findet die musikalische Frühförderung statt, die von einer Pädagogin der Musikschule durchgeführt wird

Dienstag turnen die Kinder.

Mittwochs im Wechsel alle zwei Wochen besuchen die Kinder die Bücherei. Dort fahren sie mit dem Zug hin.

Gemeinsames Frühstück

Um 8.45 Uhr beginnt das gemeinsame Frühstück, das mit den Kindern vorbereitet wird. Die Kinder sind am Tischdecken und -abräumen beteiligt durch Dienste.

Nach dem Frühstück gegen 9.30 Uhr geht es zum gemeinsamen Zähneputzen in den Waschraum. Dort hat jedes Kind seine eigene Zahnbürste und seinen Zahnputzbecher. So lernen die Kinder, auf sich selbst und ihre Gesundheit zu achten.

Hort

Im Hort werden 30 Kinder ab dem Schulalter bis zum 14. Geburtstag betreut. Im Mittelpunkt steht der Hortraum, in ihm melden sich die Kinder an. Es stehen Tischspiele zur Verfügung, ein Bauteppich mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien und ein Schrank mit Kreativmaterialien, alles zur freien Verfügung für die Kinder. In der Essecke steht ein Wagen mit Geschirr, auf dem der Imbiss angerichtet ist und Getränke.

Im kleinen Hausaufgabenraum wird gegessen, danach werden die Hausaufgaben erledigt. Dort steht ein Klavier und ein e-Piano für die Kinder zur Verfügung, so wie eine Gitarre. Hinter der Eckbank haben die Kinder die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

In der Werkstatt sind viele Materialien gelagert, eine Werkbank, Werkzeuge, Maschinen und ein Tisch befinden sich darin. Die Kinder können hier in Begleitung eines Erwachsenen handwerkliche Tätigkeiten erlernen und ausführen. Die Ideen der Kinder werden aufgegriffen und umgesetzt. Die Kinder lernen, mit Werkzeugen umzugehen,

Konzeption der Spiel- und Lernstube

Achtsamkeit, technische Fertigkeiten und wie man Dinge reparieren kann, dabei können auch Maschinen eingesetzt werden.

Im oberen Stockwerk gibt es einen weiteren Hausaufgabenraum, in dem ein Computer steht, den die Kinder begleitet sowohl für die Schule so wie auch für sich selbst nutzen können zum Recherchieren und Musikhören, Bewerbungen schreiben und ähnliches. Auch ehemalige Jugendliche nutzten diese Möglichkeit.

Tagesablauf Hort:

Während der Schulzeit kommen die Kinder nach dem Unterricht nach und nach in den Hort und melden sich im Hortraum bei einer ErzieherIn an. Sie können ihre Zeit bis zum Mittagessen mit Spielen, Basteln oder im Außengelände verbringen.

Die Essenskinder essen um ca. 13.15 Uhr zu Mittag.

Um 14.00 Uhr beginnen die Kinder, die in der ersten Klasse sind mit den Hausaufgaben.

Um 14.30 Uhr beginnt für alle anderen die Hausaufgabenzeit. Die Kinder sind aufgeteilt in feste Räume und auch die ErzieherInnen betreuen eine feste Gruppe. Wer keine Hausaufgaben hat, bleibt im Hortraum oder ist im Außengelände.

Imbiss steht ab 14.00 Uhr zur Verfügung. Die Kinder entscheiden selbst, ob und wann Sie essen wollen.

Dienstags findet das Kinderteam statt.

Freitags bieten wir keine Hausaufgabenhilfe an. An diesem Tag machen wir verschiedene Angebote wie Ausflüge, Projekte oder Geburtstagsfeiern. Wir möchten den Kindern ihren Sozialraum näher bringen und besuchen vorwiegend Einrichtungen, die sie selbst nutzen können, wenn sie nicht mehr im Hort sind. Dazu gehört das JuKiB, die Bücherei, der Kurpark, der Wald und seine Umgebung und die umliegenden Spielplätze.

Ferienprogramme:

Ferienprogramme werden individuell und nach Anmeldung der Kinder gestaltet. Wir machen Ausflüge in Museen, in den Wald usw. oder bleiben in der SLS und bieten Projekte an. Wir beginnen um 10.00 Uhr und schließen um 16.00 Uhr, individuell regeln wir frühere Betreuungszeiten nach Absprache.

Zu bestimmten Ausflügen schließt sich die Regenbogengruppe bzw. die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung den Ausflügen der Hortkinder an. Damit ist ein sanfter Übergang vom Kindergarten in den Hort möglich, die Kinder lernen ihre künftigen ErzieherInnen und die anderen Hortkinder in entspannter Atmosphäre kennen, so fällt ihnen der Beginn der Hortzeit leichter.

Ziele und Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit

Partizipation der Kinder:

Wir gestalten den Alltag so, dass die Kinder einen großen Teil des Tages ihre Tätigkeiten selbst wählen können. Die Räume und Materialien sind frei verfügbar. An Tätigkeiten wie Tisch decken und kehren sind sie ebenfalls beteiligt.

Die Wickelkinder können durch eine Treppe selbst auf den Wickeltisch gelangen und sich vorher schon aus ihrer Box alle wichtigen Utensilien nehmen. Für die Wickelzeit nehmen wir uns Zeit. Das Kind macht selbst, was es schon kann, zum Beispiel an- und ausziehen. Es wickeln nur Personen, die dem Kind vertraut sind.

Die Zeit wird genutzt, um sich mit dem Kind zu unterhalten, in dem wir z.Bsp. die Tätigkeiten, die man ausführt benennen.

Die Kinder des Kindergartens haben im Morgenkreis oder im Stuhlkreis die Möglichkeit, die für sie wichtigen Dinge anzusprechen oder Interessen zu äußern, mit denen sie sich gerne Beschäftigen möchten. Die MitarbeiterInnen greifen die Themen auf und integrieren sie in ihre pädagogische Arbeit. In den Kreisen werden gemeinsam Regeln erarbeitet, die dann für alle gelten. Der Tag wird besprochen, so dass die Kinder wissen, was sie erwartet.

Im Hort findet etwa alle zwei Wochen dienstags eine Kinderteambesprechung statt. Die Teilnahme ist freiwillig. Dort werden Themen besprochen, die den Kindern am Herzen liegen, Regeln ausgehandelt, aber auch Inhalte von Ferienprogrammen und anderen Aktionen besprochen. Alle anderen werden durch ein aufgehängtes Protokoll informiert. In Kinderversammlungen, die nach Bedarf stattfinden, werden alle Hortkinder über Regelungen und besondere Ereignisse informiert.

Die Kinder sollen alles selbst tun, was sie schon können und sie werden unterstützt darin, sich die Dinge, die ihnen noch schwer fallen, zu lernen. Dazu bekommen sie Zeit und dürfen ausprobieren. Durch eine abwartende Haltung und die Aufforderung, sich selbst für Lösungen Gedanken zu machen (immer mit Begleitung), lernen Kinder, ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen.

Erziehungspartnerschaft:

Elternbeteiligung

Alle Eltern haben die Möglichkeit, sich an der Elternausschusswahl zu beteiligen oder sich in den Elternausschuss wählen zu lassen.

Die Eltern werden durch Aushänge am Whiteboard im Flur, Elternbriefe und durch Elternabende informiert. Im Elternausschuss haben alle Eltern die Möglichkeit, sich an der Arbeit in der Kita zu beteiligen.

Über die aktuellen Themen der Gruppen informieren wir die Eltern im Portfolio (für die Eltern nach Absprache mit dem Kind einsehbar) und über Bilddokumentationen im Flur an der Wand.

An unseren Festen beteiligt sich der Elternausschuss durch gemeinsame Planung und Durchführung.

Ebenfalls beteiligt sind die Eltern an unserem Qualitätsentwicklungsprojekt QiD.

Tür- und Angelgespräche:

Für Tür- und Angelgespräche nehmen wir uns viel Zeit. In der Bring- und Abholsituation begrüßen wir alle Kinder und Eltern und stehen für einen kurzen Informationsaustausch jederzeit zur Verfügung. Dies gilt vor allem in der sensiblen Eingewöhnungszeit. Wir geben weiter, was die Kinder in der Zeit, in der sie von den Eltern getrennt waren, gemacht haben und wie wir das Befinden der Kinder empfunden haben. Dies fördert ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Eltern. Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen und ein gutes Gefühl dabei haben, lassen ihre Kinder leichter los und so können sich die Kinder leichter bei uns eingewöhnen.

Entwicklungsgespräche

Für die Kindergartenkinder findet um den Geburtstag jährlich ein regelmäßiges Entwicklungsgespräch statt. Dort erfragen wir, wie die Eltern die Entwicklung ihres Kindes erleben und berichten von den Beobachtungen, die wir gemacht haben. Dabei nutzen wir die Beobachtungsbögen von Petermann, um eine grobe Orientierung zu haben, vor allem aber bringen wir die Beobachtungen mit ein, die wir im Gruppengeschehen von den Kindern haben. Ein weiteres Gespräch findet vor dem Übergang von der Nestgruppe in die Regenbogengruppe statt.

Für die Hortkinder soll im ersten Jahr ein Entwicklungsgespräch stattfinden, basierend auf den Beobachtungen, die wir bei der Hausaufgabenerledigung machen und im allgemeinen Gruppengeschehen. Ansonsten führen wir Gespräche bei Bedarf von seitens der Eltern oder von unserer Seite.

Feste und Feiern:

Um Begegnungsmöglichkeiten für alle Beteiligten der Spiel- und Lernstube zu ermöglichen, feiern wir im Sommer zum Abschluss des Kindergartenjahres ein Sommerfest. Dort werden unsere Hortkinder, die uns im Laufe des Jahres verlassen haben und die Kinder die in die Schule kommen, verabschiedet. Sie bekommen ein Abschiedsgeschenk und ihr Portfolio. Eingeladen sind die Familien und alle sonstigen Personen, die im Leben der Kinder eine Rolle spielen.

In der Weihnachtszeit findet ein Adventsnachmittag gruppenintern statt, bei dem ebenfalls die Familien eingeladen sind.

Am St. Martinsfest, das wir zusammen mit dem evangelischen Kindergarten des MGH feiern, findet ein Laternenumzug und danach ein gemütliches Beisammensein entweder auf unserem Gelände oder im Außengelände des MGH statt. Hier haben die Eltern an einem Vormittag die Möglichkeit, zusammen mit ihren Kindern eine Laterne anzufertigen, oder die Kinder basteln zusammen mit den ErzieherInnen eine Laterne. Zum St. Martinsfest können ebenfalls die Familien und die für die Kinder wichtigen Personen kommen.

An allen Festen ist der Elternausschuss in Planung und Durchführung beteiligt. Für unser stets buntes und internationales Büffet beim Sommerfest sorgen alle Eltern.

Das Erlernen der Sprache

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung versteht man eine umfassende systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersklassen. Sie soll über die gesamte Verweildauer der Kinder in der Spiel- und Lernstube das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der alltäglichen pädagogischen Arbeit bestimmen.

Nur durch das Erlernen der Sprache sind Kinder fähig, an Gemeinschaft teilzunehmen, in Beziehung mit ihren Mitmenschen zu treten und erfolgreiche Bildungsabschlüsse zu erreichen. Sie ist Voraussetzung dafür, auch an allen anderen Bildungsprozessen wie Naturwissenschaft oder Kunst teilzuhaben.

Unser Alltag bietet vielfältige Sprechansätze, die Mitarbeitenden greifen diese auf oder setzen Impulse und fördern so das Erlernen und korrekte Benutzen der Sprache. Das schließt sowohl Routinesituationen wie z. B. Komm- und Bringzeiten, Körperpflege oder Mahlzeiten als auch geplante Aktionen wie Ausflüge oder Projekte auch außerhalb der Einrichtung mit ein. Auch Morgenkreis und Stuhlkreise tragen zur Sprachförderung bei. Dazu erlernen die Kinder Lieder, Reime und Spiele, die ihnen helfen, die Struktur und den Klang der Sprache zu erlernen.

Voraussetzung ist, dass sich jede MitarbeiterIn regelmäßig seine eigene Haltung und Arbeitsweise reflektiert. In Teambesprechungen wird dieser Bildungsbereich regelmäßig reflektiert.

Sprachförderung durch eine externe Sprachförderkraft

Einmal in der Woche kommt eine ausgebildete Sprachförderkraft in unser Haus und arbeitet vorwiegend mit den künftigen Schulanfängern in Kleingruppen oder sogar einzeln am Erlernen der Sprache. Dies geschieht spielerisch, in dem sie mit den Kindern Sprachspiele macht, Lieder singt oder künstlerische Tätigkeiten anbietet. Ziel ist es, Kindern einen geschützten Raum anzubieten, in dem sie im Mittelpunkt stehen und sich trauen können, mit Sprache zu spielen.

Beobachtung und Dokumentation:

Wir beobachten die Kinder im Kindergarten regelmäßig im Alltag und gezielt mit Hilfe von Entwicklungsbögen nach Petermann und Koglin. Über diese Beobachtungen tauschen sich die ErzieherInnen untereinander aus. Dabei ist der Blick auf das Kind stets ressourcenorientiert. Die Ergebnisse prägen die weitere pädagogische Arbeit und bieten dem Personal die Möglichkeit, Bildungsprozesse und Lernfortschritte zu erkennen. Sie bilden die Grundlage dafür, zu entscheiden, wie die Kinder ganz individuell in ihrer Entwicklung gefördert werden können.

Für jedes Kind gibt es einen Entwicklungsordner, das sogenannte Portfolio. Es bildet die Entwicklung der Kinder ab, ihre Interessen und die Bindung, die die Kinder zu den ErzieherInnen aufgebaut haben.

Wichtig ist für uns, dass die Kinder feststellen: „Ich werde gesehen und meine Interessen und Bedürfnisse sind wichtig.“ Das Portfolio enthält Geschichten von und über das Kind, Fotografien, Kunstwerke, was wir im Kindergarten machen und vieles mehr. So entstehen individuelle Entwicklungsordner, die das Eigentum der Kinder sind und die nach der Kindergartenzeit von den Kindern mit nachhause genommen werden.

Im Hort bilden die „Sternstunden“ den Mittelpunkt der Dokumentation. Sie bieten den Kindern die Gelegenheit, sich mit einer Erzieher/in seiner Wahl für eine Stunde eine Aktion zu wählen, die ihm besonders Spaß macht und während der das Kind bestimmt, mit wem und wo es seine Sternstunde verbringen möchte. Durch Bilder und Beschreibung der Aktion wird danach durch die ErzieherInnen dokumentiert.

Bildungsbereiche:

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Wir möchten, dass alle Kinder, die einen Teil ihres Lebens in der Spiel- und Lernstube verbringen, sich geborgen und geschätzt fühlen.

Wir sehen es als unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag, die Kinder darin zu unterstützen, Fähigkeiten zu erhalten oder zu entwickeln,

- die ihnen helfen, ihr tägliches Leben gut zu meistern,
- mit denen sie Vertrauen in andere Menschen aufbauen können,
- mit denen sie Erlebtes verarbeiten können,
- mit denen sie selbstständig und eigentätig werden,
- mit denen sie selbstbewusst und widerstandsfähig werden,
- mit denen sie tolerant anderen gegenüber werden,
- die die Neugier auf Neues erhalten.

Wir erachten es als unsere Aufgabe, unsere pädagogische Arbeit an für die Kinder bedeutsamen Situationen zu entwickeln. Hierbei soll ein partnerschaftliches, gleichberechtigtes und gewaltfreies Miteinander erlernt werden. Wir wollen möglichst viele Erfahrungsfelder von Kindern einbeziehen. Die Rolle der Erzieher/in ist dabei die eines Lehrenden und eines Lernenden zugleich.



Die verschiedenen Bildungsbereiche werden in folgenden Formen in unserer pädagogischen Arbeit umgesetzt:

- Durch die Gestaltung des Alltages:
Der Alltag und der Tagesablauf spielen eine große Rolle. Durch mit den Kindern erarbeitete Regeln und Rituale entsteht Sicherheit, so dass die Kinder sich innerhalb dieses Rahmens sicher und möglichst frei bewegen können. Durch die Beteiligung an allen Dingen, die sie selbst und die Gruppe betreffen, lernen sie, Verantwortung für sich und andere zu tragen.
Durch Dienste wie Tischdienst und Kehrdienst lernen sie Struktur und Verantwortung. Die Mahlzeiten sind in angenehmer Atmosphäre gestaltet und bieten den Kindern die Möglichkeit, sich auszutauschen und zu lernen, wie viel man braucht, um satt zu werden. Außerdem lernen sie so Tischmanieren.
- Durch Projekte
Die Themen der Projekte entstehen auf verschiedenen Wegen. Entweder die Kinder zeigen ein großes Interesse an einem Thema oder es stehen im Jahreslauf Feste an, die für die Kinder eine große Rolle spielen. Die Kinder werden schon in die Planung und Wahl der Themen einbezogen. Die verschiedenen Kompetenzen der Eltern können ebenfalls bei der Durchführung einbezogen werden.
Durch Projekte lernen die Kinder modellhaft wie man sich gemeinsam mit einem Thema auseinandersetzt. Sie lernen dadurch, wie sie sich auch andere Themen erarbeiten können. Durch Dokumentationen im Flur und im Portfolio, durch Reflexion im Stuhl- oder Morgenkreis bleiben die Wege und Ergebnisse im Gedächtnis und ergeben weitere Projektschritt.
- Durch das Freispiel
Im Freispiel wählen die Kinder ihre Beschäftigung und ihre Spielpartner selbst. Sie üben so, wie man miteinander umgeht. Sie lernen Fertigkeiten, die sie selbst gewählt haben und die ihnen Freude bereiten. Sie erforschen sich und ihre Umwelt zweckfrei. Lernen und Erfahrungen passieren sozusagen nebenbei und mit viel Freude. Dazu ist es nötig, dass Kinder freien Zugang und freie Wahl zu allen Materialien haben. Das Material ist vielfältig und regt die Kinder dazu an, die Umwelt und sich selbst mit allen Sinnen zu erfahren und begreifbar zu machen.
- Durch die räumliche Gestaltung
Die zur Verfügung stehenden Räume wie Gruppenraum, Snoozleraum, der Bewegungsraum, die Werkstatt, der Hortraum und das Außengelände sind für die Kinder der Regenbogengruppe und für die Hortkinder ohne Erzieher frei zugänglich. Sie bieten ihrer Kreativität und ihres Bewegungsdranges Raum und wecken ihre Potenziale, ihre Gestaltungsmöglichkeiten und ihre Eigenaktivität.
Eine wichtige Aufgabe für die MitarbeiterInnen ist es daher, die Räume sicher und anregungsreich zu gestalten und gemeinsam mit den Kindern Regeln dafür zu erarbeiten.

Inklusion

In unserer Kita sind nicht alle gleich. Jedes Kind wird in seiner Unterschiedlichkeit gesehen und gefördert, aber alle Kinder sind uns gleich viel wert und wichtig.

Die Spiel- und Lernstube besuchen Kinder von 2-14 Jahren. In unterschiedlichen Gruppen können sie individuell ganz nach ihren Bedürfnissen gefördert werden, in der gruppenübergreifenden Zeit lernen die Kleinen von den Großen und umgekehrt.

Kinder, die beeinträchtigt sind, Kinder aus armen Familien und Kinder aus Migrationsfamilien sind gesellschaftlich benachteiligt und werden deshalb bei uns besonders gefördert.

Da wir zur Zeit Kinder aus 13 verschiedenen Nationen haben, gibt es eine große Vielfalt an kulturellen Erfahrungen. In Projekten und bei Festen bringen sich die Eltern und Kinder ein, z. Bsp. mit landestypischem Essen, indem sie erzählen, welche Feste sie wie feiern. Wir schätzen die Unterschiede wert.

Um den Kindern eine gute Integration und möglichst viele Chancen auf eine gute Bildung zu ermöglichen legen wir sehr viel Wert auf das Erlernen der deutschen Sprache.

Durch unseren erhöhten Personalschlüssel und die kleine Kindergartengruppe ist es uns möglich, beeinträchtigte Kinder in unserem Haus gut zu fördern, solange sie nicht in anderen Einrichtungen bessere Möglichkeiten zur Entwicklung haben. Die Kinder bekommen Zeit, Dinge zu lernen. Die kleine Gruppe trägt dazu bei, dass sie sich auf sich und ihr Lernen konzentrieren können in einer ruhigen und übersichtlichen Situation.

Gestaltung von Übergänge:

Neue Kinder

Für die neuen Kinder gibt es eine Eingewöhnungsphase, die wir individuell beim Erstgespräch mit den Eltern festlegen. In der Nestgruppe orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell, bei den größeren Kindern sprechen wir mit den Eltern ab, welche Vorerfahrungen die Kinder schon haben und wie die Eltern ihre Kinder einschätzen.

Von der Nestgruppe zur Regenbogengruppe:

Der Übergang zwischen den Gruppen findet um den 4. Geburtstag statt. Da sich in den Randdiensten und im Außengelände alle Gruppen treffen und die Kinder auch während des Tages sich gegenseitig besuchen können, sind die Kinder sowohl mit den Räumlichkeiten als auch den neuen Personen vertraut. Am ersten Tag bekommen sie noch einmal alle Räumlichkeiten gezeigt, die Regeln und Abläufe bekommen die Kinder im Laufe des Tages erklärt.

Mit den Eltern findet ein Abschlussgespräch statt.

Am Abend der Elternausschusswahl findet im Anschluss ein Gruppenelternabend statt.

Wir empfehlen den Eltern der Kinder, die bald die Gruppe wechseln, diesem in der Regenbogengruppe bei zu wohnen. Der Tagesablauf ist im Flur für die Eltern ersichtlich.

Von der Regenbogengruppe in den Hort:

Im letzten Jahr vor der Einschulung machen die Regenbogenkinder im Ferienprogramm einige Ausflüge gemeinsam mit den Hortkindern. Durch diese Begegnung und die Begegnung im Außengelände sind den Kindern, die in den Hort gehen sollen, die Personen des Hortes vertraut. Die Räumlichkeiten kennen sie ebenfalls schon.

Konzeption der Spiel- und Lernstube

Neue Kinder lernen die Einrichtung durch eine Führung durch die Räumlichkeiten kennen. Es besteht die Möglichkeit, vor den Ferien einen Schnuppertag auszumachen. Für neue Eltern und Kinder findet ein Anmeldegespräch statt. Die wichtigsten Infos über den Hort haben wir in einem Infoschreiben für die Eltern zusammengefasst.

Von der Regenbogengruppe in die Schule

Mit der Grundschule findet ein Kooperationsmodell statt, das gemeinsam mit allen Kindergärten und der Grundschule am Anfang des Kindergartenjahres geplant wird. Es finden Begegnungstage innerhalb und außerhalb der Schule statt.

Die Lehrkraft, die im nächsten Jahr die erste Klasse unterrichtet, besucht an einem Vormittag die Spiel- und Lernstube, um die Kinder kennen zu lernen.

Nach der Zeit in der Spiel- und Lernstube

Mit den Hortkindern sind wir beim Jukib präsent, so dass die Kinder nach der Zeit in unserem Haus dort vertraut sind.

Gesundheit und Ernährung

Unsere Hauswirtschafterin ist von 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr für uns tätig. Sie ist verantwortlich für Hygiene und Ernährung. Zu ihren Aufgabengebieten gehört es, das Mittagessen und den Imbiss zuzubereiten. Hier legen wir besonderes Augenmerk auf eine gesunde und ausgewogene Kost aus frischen Zutaten und auf eine frische Zubereitung.

Unsere Hauswirtschafterin ist auch Ansprechpartnerin für die Eltern in Ernährungs- und Hygienefragen.

Auf Besonderheiten wie Allergien, bestimmte religiöse Ernährungsregeln versuchen wir individuell einzugehen. Bei der Aufnahme wird das erfragt und dann mit den Eltern individuell abgesprochen.

Qualitätsentwicklung:

Die Leitung und ständig bestellte Stellvertretung nehmen Teil an der Schulung im Ansatz "Qualität im Diskurs" teil, der von der Hochschule Koblenz entwickelt wurde. Die Inhalte werden in Teamsitzungen an die KollegInnen weitergegeben und bearbeitet. Der Ansatz beinhaltet eine intensive Auseinandersetzung über die Haltung des Teams. Über den sich daraus entwickelnden Diskurs werden neue Erkenntnisse und Handlungsweisen entwickelt und festgeschrieben. (§22a ABS. 1SGBVIII).

Zusammenarbeit mit dem Träger:

In regelmäßigen Abständen werden Dienstbesprechungen angesetzt, in denen alle Leitungen der Stadt Bad Dürkheim vertreten sind. Hier werden wichtige Punkte besprochen, die organisatorisch für die Kitas wichtig sind. Die eingebrachten Punkte können sowohl von dem Träger als auch von den Leitungen eingebracht werden. Einmal im Jahr soll ein Mitarbeitergespräch stattfinden zwischen der Fachbereichsleitung und den Leitungen der Kitas.

Ansonsten ist der Träger jederzeit telefonisch zu erreichen bzw. es können bei konkreten Anlässen Gesprächstermine vereinbart werden.

6. Arbeit im Team

Teamarbeit verstehen wir als einen elementaren Bestandteil unseres Auftrages. Es ist notwendig, die Aufgaben der einzelnen MitarbeiterInnen zu koordinieren, um klare und übersichtliche Strukturen für alle zu schaffen. Die Planung pädagogischer Arbeit und die konzeptionelle Arbeit sind Bestandteil unserer Teambesprechungen.

Da die Arbeit in der Spiel- und Lernstube dem Personal ein hohes Maß an Flexibilität, Selbständigkeit und Verantwortung abverlangt, sind Absprachen und fachlicher Austausch unverzichtbar.

Gesamtteam und Gruppenteam

Jeden Montag von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr findet eine Teambesprechung statt.

Hier treffen sich alle pädagogischen Mitarbeiter, um Organisatorisches zu besprechen, aber auch fallbezogenen Problemlagen zu erörtern. Darüber hinaus werden in dieser Besprechung Inhalte von Fortbildungen an die anderen MitarbeiterInnen weitergegeben, sowie das eigene pädagogische Handeln reflektiert. Jede zweite Teamsitzung gibt es Zeit, gruppeninterne Themen in getrennten Räumen zu besprechen. Der Hort hat darüber hinaus Gelegenheit, sich freitags um 12.00 Uhr auszutauschen über den Ablauf des Freitag nachmittags und die folgende Woche, da die Kinder an diesem Tag erst um 13.00 Uhr aus der Schule kommen.

Ebenso findet die Hauswirtschaftskraft hier Gelegenheit über die hauswirtschaftliche Situation der Einrichtung zu berichten und notwendige Maßnahmen zu besprechen. Ihre Teilnahme am Gesamtteam erfolgt nach Absprache i. d. R. aber 1x im Monat.

Darüber hinaus gibt es einen Planungstag, an dem Termine und Schwerpunkte für das nächste Kindergartenjahr festgelegt werden.

Wir bearbeiten in den Teamsitzungen unseren Qualitätsprojekt QiD.

Vorbereitungszeit:

Das pädagogische Personal hat im Dienstplan festgeschriebene Zeiten für die Vorbereitung der Arbeit. Diese beträgt eine Stunde in der Woche. In dieser Zeit erfolgt die individuelle pädagogische Vorbereitung und die Auseinandersetzung mit Fachliteratur, die Anfertigung von Protokollen. Wenn noch mehr Zeit benötigt wird, kann das individuell und je nach Situation mit den KollegInnen der Gruppen abgesprochen werden.

Fortbildungen

Die MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit regelmäßig an Fortbildungen teilzunehmen. Dies wird in der Regel in Übereinstimmung mit dem Dienstplan koordiniert. Teamfortbildungen können einmal im Jahr stattfinden.

Mitarbeitergespräche

Diese finden einmal im Jahr zwischen den einzelnen MitarbeiterInnen und der Leitung statt. Hier wird über die persönliche Einschätzung der pädagogischen Arbeit, des Erziehverhaltens und des Engagements reflektiert. Die MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, sich anhand eines Leitfadens auf das Gespräch vorzubereiten. Es hat einen zeitlichen Umfang von ca. einer Stunde.

Gegenseitige Erwartungen werden angesprochen und zukünftige Aufgabenstellungen abgesprochen. Es werden Zielvereinbarungen erstellt. Über dieses Gespräch gibt es ein Protokoll.

Darüber hinaus gibt es noch ein Gespräch, in dem die MitarbeiterInnen nach von der Stadt festgelegten Kriterien beurteilt werden, welche sich leistungsorientierte Bezahlung nennt.

7. Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Institutionen

Die Kooperation mit anderen Institutionen bildet neben der intensiven Elternarbeit und der pädagogischen Arbeit mit den Kindern die dritte Säule unseres Auftrages in der Spiel- und Lernstube. Die Schulen, sind die primären Ansprechpartner für uns. Nach der Landesverordnung zum Kindertagesstättengesetz von Rheinland Pfalz sollen Spiel- und Lernstuben insbesondere mit den Grundschulen zusammen arbeiten.

Unsere Kooperationspartner:



Mehrgenerationenhaus: Gemeinwesenarbeit/ Evangelische Kita

- Mit dem zuständigen Gemeinwesenarbeiter finden regelmäßige Gespräche über die Bedarfe der Kinder und Familien aus dem Stadtteil statt.
- Mit der evangelischen Kita feiern wir gemeinsam das St. Martinsfest. Die Kinder backen gemeinsam und auch der Umzug und das danach stattfindende gemütliche Beisammensein findet abwechselnd im MGH und in der Spiel- und Lernstube statt.

Verein für Familienförderung:

- Der Verein unterstützt uns, in dem er die Spenden, die an unser Haus gehen, verwaltet. Außerdem finanziert er unsere musikalische Frühförderung. Er vermittelt für unsere Kinder Lernpatenschaften.

Jugendamt:

- Mit der zuständigen Sozialarbeiterin unseres Stadtteils findet bei Bedarf ein Austausch über die Kinder und Familien statt, die sie betreut. Wir sind unter Umständen bei Eltern- und bei Hilfeplangesprächen beteiligt. Außerdem erörtern wir in regelmäßig statt findenden Gesprächsrunden gemeinsam mit dem Gemeinwesenarbeiter und der Schulsozialarbeit die Bedarfe der Kinder, die über die Arbeit in der Spiel- und Lernstube hinausgehen. Entstanden ist daraus zum Beispiel eine soziale Gruppe für noch nicht straffällige aber in dieser Hinsicht gefährdete Kinder.

In regelmäßigen Abständen gibt es Einladungen zu Vernetzungstreffen mit allen Einrichtungen, die mit dem Thema Kinderschutz zu tun haben, sogenannte Kinderschutzkonferenzen.

Schulen:

- Wir arbeiten eng mit den Lehrern der Salierschule zusammen. Wir begleiten die Eltern bei Gesprächen und tauschen uns über die Hausaufgabenerledigung aus. Im letzten Jahr vor der Einschulung der Kinder gestalten wir zusammen mit den anderen Kindertagesstätten und den Lehrern der Grundschule ein Kooperationsprojekt. Mit den weiterführenden Schulen finden ebenfalls Gespräche über die Hausaufgabenerledigung statt.

Jugend- und Kinderbüro:

- Wir verbringen mit den Hortkindern einmal im Monat einen Freitagnachmittag im Jukib, um die Kinder mit der Einrichtung vertraut zu machen. So haben sie nach ihrer Zeit in der Spiel- und Lernstube eine Anlaufstelle, in der sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten können, Freunde kennen lernen können und Hilfe bei den Hausaufgaben bekommen.

In den Sommerferien nehmen wir im Rahmen unseres Ferienprogrammes eine Woche lang am Angebot des Jukib teil.

Im Austausch dazu bieten die MitarbeiterInnen der SLS dort Angebote für die anderen Kinder an.

Vereine:

- Wir stellen bei Interesse unserer Kinder Kontakt mit Vereinen her wie dem Fußballverein, der in unserer unmittelbaren Nähe ist oder zum Tischtennisverein.

Ärzte/ Therapeuten/Erziehungsberatungsstellen:

- Nach Einverständnis der Eltern tauschen wir uns über gemeinsame Beobachtungen aus, um die Kinder bestmöglich und im Einklang zu fördern. Bei Allergien oder anderen Erkrankungen ist es für uns gut, die Diagnose und die erforderlichen Maßnahmen direkt mit zuständigen Ärzten abzusprechen, damit keine Informationen verloren gehen.

Gesundheitsamt:

- Das Gesundheitsamt Neustadt berät uns in allen Fragen der Hygiene. Es bietet Fortbildungen zum Thema Hygiene an und weist uns nach Begehungen auf Verbesserungen hin. Wenn Fragen rund um das Thema Krankheit im Kindergarten auftreten, können wir uns telefonisch beraten lassen bzw. die Eltern an die zuständigen MitarbeiterInnen verweisen.

Wir vermitteln und begleiten bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern Termine zu den genannten Institutionen. Darüber hinaus geben wir Hilfestellung und bereiten insbesondere Erstkontakte mit den Eltern inhaltlich vor.

Es ist Teil unserer Arbeitsweise, dass bei aller Hilfestellung, die wir geben, allen Beteiligten bewusst gemacht werden soll, dass die Erziehungsverantwortung immer bei den Eltern bleibt. Das bedeutet, dass primärer Ansprechpartner für die genannten Institutionen stets die Eltern sind. Wir unterstützen die Eltern dabei, ihrer Erziehungsverantwortung bewusst zu sein und diese wahrzunehmen.

Aufsichtspflicht

Allgemein bedeutet die Aufsichtspflicht nicht, alle Kinder zu jeder Zeit „auf Sicht“, d. h. im Blick, zu haben. Sie bedeutet auch nicht, die Kinder zu jeder Zeit möglichst umfassend zu behüten, zu bewachen und zu kontrollieren. Bekanntlich führt gerade eine überfürsorgliche Erziehung zu Gefährdungen, denn fast zwangsläufig kommen Kinder doch einmal in eine unbeaufsichtigte Situation. Haben sie nicht gelernt, mit Gefahren umzugehen, sind sie ihnen erst recht hilflos ausgesetzt.

Wir möchten die Kinder schrittweise an Gefahren heranzuführen. Das bedeutet eine jeweils altersgemäße, mit den notwendigen Erklärungen verbundene Einführung und nach Schwierigkeitsgraden abgestufte Vorbereitung auf die Risiken des Lebens.

Für die Zeit des Aufenthaltes der Kinder in der Spiel- und Lernstube, einschließlich der Ausflüge, liegt die Aufsichtspflicht bei den MitarbeiterInnen der Einrichtung. Sie beginnt mit der Übernahme der Kinder durch die Erziehungskräfte und endet entweder mit der Übergabe an die Erziehungsberechtigten oder bei Verlassen der Einrichtung. Bei gemeinsamen Veranstaltungen von Eltern und Einrichtung übernehmen die Erziehungsberechtigten die Aufsicht.

Ziel pädagogischer Arbeit muss auch sein, Kindern eine anregungsreiche Umwelt zu schaffen, in der sie sich ausprobieren können. Von daher muss Beachtung und Aufsicht sein, aber nicht permanente Kontrolle, sondern Anleitung zum selbständigen Handeln und Befähigung des Kindes, mit Gefahren umzugehen. Letztendlich kann man sie dadurch vermeiden.

8. Gesetze und Verordnungen

Da auch die Spiel- und Lernstube eine Kindertagesstätte ist, gelten bestimmte Gesetze, Verordnungen und Richtlinien, die Grundlage für die pädagogische Arbeit der Einrichtung sind.

Hier sind das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), das für die gesamte Bundesrepublik gilt und das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz zu nennen.

Grundsätze zur Förderung von Kindern in Kindertagesstätten (§ 22 KJHG)

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten (Tageseinrichtungen) soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und anderen Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

Förderung der Erziehung in Kindertagesstätten (§1 Kita- Gesetz)

- (1) Es ist Aufgabe der Kinder und Jugendhilfe, in Ergänzung und Unterstützung der Erziehung in der Familie durch Angebote in Kindergärten, Horten und anderen Tageseinrichtungen für Kinder (Kindertagesstätten) die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Die örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe gewährleisten die Erfüllung dieser Aufgabe als Pflichtaufgabe der Selbstverwaltung nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen.

Grundsätze der Erziehung in Kindertagesstätten (§2 Kita- Gesetz)

- (1) Kindertagesstätten sollen die Gesamtentwicklung des Kindes fördern und durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote sowie durch differenzierte Erziehungsarbeit die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes anregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit fördern und soziale Benachteiligungen möglichst ausgleichen.
- (2) Die Tagesbetreuung von Kindern soll sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Die Kindertagesstätten sollen mit den Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten bei der Erziehung des Kindes zusammenarbeiten und mit ihnen erzieherische Probleme und Bedürfnisse des Kindes erörtern. Sie sollen auf Inanspruchnahme notwendiger Hilfen auch in Fällen von Gewalt gegen Kinder oder sexuellen Missbrauch hinwirken.

Für Spiel- und Lernstuben gelten noch besondere Bestimmungen, die in der **Landesverordnung zum Kindertagesstättengesetz** festgelegt sind.

Kinderrechte der UN Kinderrechtskonvention

Anhang:

Spiel- und Lernstube



Handlungsplan bei Personalausfällen

Der für die Kindertagesstätte festgelegte Personalschlüssel ist erforderlich, um den Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag zu gewährleisten.

Bei Personalausfällen werden in der Kindertagesstätte zur Fortsetzung des Dienstbetriebes folgende Maßnahmen durch die Einrichtungsleitung, in vorheriger Abstimmung mit dem Träger, ergriffen:

1. Vertretung durch Personal innerhalb der Einrichtung, durch Verschiebung bzw. Aufstockung der Arbeitszeit
2. Verschieben/Absagen von Vor-/Nachbereitungszeiten, Gesprächen, Sitzungen, Fortbildungen etc.
3. Anpassung/Reduzierung der pädagogischen Angebote/Projekte
4. Zusammenlegung von Gruppen
5. Einsatz von Vertretungskräften
6. Verschieben von genehmigtem Urlaub/Gleitzeitstunden
7. Verkürzung der Öffnungszeiten
8. Aufnahmestopp von Kindern inkl. Eingewöhnung der U3-Kinder
9. Schließung der Einrichtung

Die Reihenfolge der Maßnahmen ist nicht bindend und unterscheidet sich nach akutem oder längerfristigem Ausfall.

Der Maßnahmenkatalog erfolgte in Abstimmung mit dem Kreis- und Landesjugendamt und ist Bestandteil der Konzeption.

Bad Dürkheim, den 30.10.2018

